



Forumsanlass «Handwerk in der Denkmalpflege» 2022 in Murten

Steinmetz- und Maurerhandwerk aus einer Hand

Etwas versteckt im Innern der Ringmauer Murten im Unteroffizierslokal begann am 10. Juni 2022 der diesjährige Forumsanlass. Im Fokus stand das Steinmetz- und Maurerhandwerk, von dem wir in der Altstadt fast allgegenwärtig umgeben waren.

Theatralisch verpackte Einblicke in die Geschichte erhielten die rund 30 Teilnehmenden am Vormittag bei einem Spaziergang durch das Murtner Stedtl: «On continue!», hiess es jeweils beim Aufbruch zur nächsten Station. Wir starteten bei der Katharinenkapelle – der Französischen Kirche – die innerhalb der Stadtmauern errichtet wurde. Zweisprachig führten denn auch Beatrix Vogl und Francis Moret von «Amüseum» durch die Altstadt und stellten immer wieder auch Bezüge zur Zeitgeschichte her.



«Amüseum» bot einen historisch-amüsanten Spaziergang durch die Altstadt.

Beim Gang entlang der Ringmauer folgten Episoden zur Schlacht bei Murten vom 22. Juni 1476, bei der die Eidgenossen und ihre Bündnispartner Karl den Kühnen, Herzog von Burgund, besiegten. Die an verschiedenen Stellen sichtbaren Kugelgeschosse im Mauerwerk entstammen jedoch nicht der mittelalterlichen Geschichte, sondern sind eine geschickt inszenierte Touristenattraktion des 19. Jahrhunderts. Das Duo stellte bedeutende historische Persönlichkeiten vor, die die Stadt am Südufer des Murtesees prägten. So liegt etwa das Geburtshaus von Jeremias Gotthelf in Nachbarschaft der Deutschen Kirche. Passend zum Thema des Nachmittags gab es im Hotel Ringmauer Mittagessen.

Am Nachmittag bot der bekannte Steinbildhauer Daniel Burla einen Rundgang rund um und über die Ringmauer mit historischen Bezügen aus Sicht des Steinmetzen. Er berichtete vom ausgeklügelten Nummerierungssystem der Steine mit römischen Ziffern, die von den umliegenden Gemeinden abgeliefert wurden. An der im Jahr 1238 in Auftrag gegebenen Stadtbefestigung lassen sich unterschiedliche Bauetappen ablesen. Anhand der verschiedenen Mauerwerktypen aus Tuff, Kieselsteinen und Sandstein ist ersichtlich, wie die Mauer Schicht für Schicht auf über sechs Meter anwuchs. Auch der Stadtbrand hinterliess durch rote Verfärbungen seine Spuren am Mauerwerk.



«Es war diesmal ein eigentlicher Glücksfall, dass zu wenig Geld da war», so Daniel Burla. Zwar wurden das Avenches- und das Ryfftor kurz nach 1798 abgebrochen. Die Wertschätzung gegenüber dem Bauwerk war auch in der Folge vor Ort nicht allzu gross. Weitere Abbrüche unterblieben allerdings aus Geldmangel. Erst als die Ringmauer 1914 unter Schutz des Bundes gestellt wurde, änderte sich auch allmählich der Blick auf und damit der Umgang mit diesem aussergewöhnlichen Bauwerk Murtens.

Seit den 1990er Jahren ist die Firma Burla AG für die Sanierungsarbeiten rund um die Ringmauer verantwortlich. «Wir verwenden traditionelle Materialien, Mörtel aus Sand und Sumpfkalk und nicht den heutigen Zementmörtel», so Daniel Burla. Die Ringmauer ist mittlerweile zu einem vielfältigen und wertvollen Lebensraum geworden: In den Gärten an der Aussen-seite herrscht mediterranes Klima und so wachsen hier Kiwis oder Kakis. Im Gemäuer finden unter anderem auch Mauersegler ihre Nistplätze. Bei Sanierungsarbeiten muss deshalb immer auch die Mauer als ganzheitlicher Lebensraum miteinbezogen werden.



Oben: Daniel Burla vermittelt sein Fachwissen zur Entstehungsgeschichte und Entwicklung der Ringmauer.



In einer abschliessenden Führung gab Patrick Harter, Mitarbeiter der Burla AG und Handwerker in der Denkmalpflege, Einblick in die aktuellen Restaurierungsarbeiten eines Mauerabschnitts. Er berichtete von seinem Vorgehen und den Herausforderungen bei der Wahl der verwendeten Materialien. Zunächst wurde der historische Mörtel im Labor untersucht. Zielvorgabe war es, mit Sand und ohne Pigmente zu arbeiten und Fehlstellen stimmig zu ergänzen. Direkt vor Ort zeigte Patrick Harter, wie er den Mörtel als «Haufwerk» anmischt und mit regionalen Grubensanden und normierten Sanden im richtigen Verhältnis zu einer stimmigen Zusammensetzung findet. «Die Mauer als Biotop zu betrachten, war eine weitere Vorgabe». So sollten die Nistplätze für Vögel – alte Gerüstbalkenlöcher – erhalten und die Mauer nicht gereinigt werden, ergänzte er. Die Anwesenden hatten die Möglichkeit, sich die Arbeiten im Detail anzuschauen und über den Baugerüst-Aufgang direkt zur Mauer zu gelangen. Vor Ort ergaben sich dann auch verschiedene Fachgespräche über die Gewerke hinweg zu Herausforderungen der Arbeit an historisch bedeutenden Bauwerken.

Herzlichen Dank an Patrick Harter, Daniel Burla und Walo Britschgi für die Organisation und ihre Beiträge an diesem Tag.

Text und Fotos: Angela Müller



Oben: Patrick Harter berichtet von den Restaurierungsarbeiten an einem Mauerabschnitt, die zurzeit im Gange sind.

Unten: Der Austausch untereinander kam an diesem Tag auch nicht zu kurz.

